

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 97 (1960)
Heft: 97

Artikel: Bericht über die Jahre 1958 bis 1960
Autor: Leisi, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Jahre 1958 bis 1960

Von Ernst Leisi

Es ging letztes Jahr nicht gut an, die vielen Geschichtsfreunde, welche von andern Kantonen und sogar aus dem Ausland zu unserer Hundertjahrfeier erschienen waren, durch Verlesung des Berichts über die bescheidenen im Vorjahr ausgeführten Taten hinzuhalten. Der Jahresbericht wurde also damals nicht vorgelegt; deshalb umfaßt unsere jetzige Rechenschaftsabgabe zwei Jahre. Wenn wir indessen nunmehr einen Blick auf sie werfen, will es uns scheinen, als ob wir doch allerlei geleistet hätten. Die Ereignisse begannen mit einer Exkursion in das Ritterhaus Bubikon, die zuerst auf den 3. Mai angesetzt war, wegen ungünstigen Wetters aber auf den 10. Mai 1959 verlegt wurde und sich dann des schönsten Sonnenscheins erfreuen durfte. Im jungen Grün fuhr die Gesellschaft, etwa 80 Personen, über die Hulftegg, erfreute sich im Ritterhaus einer vorzüglichen Führung und hielt Mittagsrast im «Speer» zu Rapperswil. Von da besuchte man die Ufenau, wo im Sommer 1958 das Grab des Ritters Ulrich von Hutten aufgedeckt worden war. Kurz nach unserm Besuch, am 22. Juni 1959, wurden die Gebeine des Humanisten in einer würdigen Feier wieder beigesetzt. Auf ihrer Heimfahrt machten die thurgauischen Wanderer auf dem Waßberg an der Forch vor einer schönen Aussicht nochmals einen kurzen Halt.

Zwei Monate später, am 4. und 5. Juli 1959, hatten wir die Ehre, daß der angesehene Verein für die Geschichte des Bodensees seine Jahresversammlung in Frauenfeld abhielt. Unsere Vereinigung bot den Besuchern als Gastgeschenk eine Fahrt in die Kartause Ittingen an, und der Berichterstatter hielt am Abend einen Vortrag über die Geschichte von Frauenfeld. An der Hauptversammlung im Rathaus begrüßten Herr Regierungsratspräsident Dr. Reiber und Herr Stadtmann Bauer die Besucher. Bemerkenswert ist es, daß bei dieser Gelegenheit Herr Staatsarchivar Dr. Bruno Meyer zum Präsidenten des Bodenseegeschichtsvereins gewählt worden ist. Zum Schluß machte der Verein eine schöne Ausfahrt durch den hintern Thurgau zur prächtig renovierten Klosterkirche in Fischingen, auf die

alte Toggenburg und zurück nach Wil. Der Schriftführer des Vereins, Herr Dr. Kastner in Meersburg, brachte im Jahresheft eine eingehende und begeisterte Schilderung von der Tagung im Thurgau.

Auf den Herbst 1959 fiel die Hundertjahrfeier des Historischen Vereins. Da das Frauenfelder Rathaus auf den gewünschten Tag nicht erhältlich war und auch das Casino bis Ende Oktober jeden Sonntag besetzt war, wählte der Vorstand als Festort den schönen Landenbergssaal im Schloß zu Arbon, wo die Feier am Sonntag, den 11. Oktober 1959 stattfand. Dieser sehr erfreulichen und eindrucksvollen Tagung haben wir einen besonderen Bericht in diesem Heft gewidmet.

Schon vor dem Jubiläum war das umfangreiche Heft 96 der Thurgauischen Beiträge erschienen. Es enthielt zunächst eine Geschichte des Thurgauischen Historischen Vereins für das Jahrhundert 1859 bis 1959, verfaßt vom Präsidenten; dann den dritten und letzten Teil der großen Arbeit von Dr. Hugo Hungerbühler: Staat und Kirche im Thurgau während Helvetik und Mediation 1798 bis 1814. Diese vorzügliche, lesenswerte Arbeit ist damit abgeschlossen. Wir können nicht umhin zu bedauern, daß der Verfasser, der sich als ein begabter und zuverlässiger Historiker erwiesen hat, uns als Mitarbeiter verloren geht, indem er seine Lebensstellung im Kanton Zürich gefunden hat. Das Heft enthält ferner die üblichen statistischen Beigaben: Die Thurgauer Chronik von Dr. Max Bandle, und die Thurgauische Geschichtsliteratur von 1958, zusammengestellt von Dr. Egon Isler.

Noch waren die Knospen an den thurgauischen Apfelbäumen nicht aufgesprungen, als wieder auswärtige Geschichtsforscher zu Besuch nach Frauenfeld kamen. Am 25. April 1960 veranstalteten die Katholischen Historiker der Schweiz ihre Jahresversammlung in Frauenfeld, zu der auch die aktiven Geschichtsfreunde des Thurgaus eingeladen wurden. Den fesselnden Hauptvortrag hielt der Sohn eines bekannten ehemaligen Frauenfelder Lehrers, Dr. Keller, Archivar in Schwyz. Die Versammlung schloß mit einer Ausfahrt nach St. Katharinental.

Einen Monat später sodann unternahm unser Historischer Verein eine ganz-tägige Ausfahrt zu einer Reihe von interessanten Stätten des Vorarlbergs. Die Gesellschaft, über 80 Personen, versammelte sich am Auffahrtstag, den 26. Mai 1960 in Arbon und besuchte von dort aus eine Anzahl Monumentalbauten und historischer Orte in einer langen Carfahrt. Das Wetter, das in diesem Sommer so manchen Sonntagsausflug verdorben hat, war uns hold. Besonders erfreulich war die uns von der Landschaft Vorarlberg gebotene Führung. Im vordern Wagen erklärte Herr Dr. Meinrad Tiefenthaler, Landesoberarchivar aus Bregenz, die Gegenden und ihre Sehenswürdigkeiten; bei der andern Gruppe wirkte Herr Dr. Arnold Benzer, Landesoberregierungsrat, als Cicerone. Besucht wurde die Ober-

stadt von Bregenz mit der Martinskirche, die Kirche von Hohenems und namentlich die hoch gelegene, befestigte Kirche von Rankweil. Über Valduna-Satteins erreichte man Frastanz, wo im «Stern», vielleicht dem besten Gasthaus an der ganzen Arlbergstraße, ein leckeres Mittagessen bereit stand. Hier hieß uns der Bürgermeister des Dorfes, Egon Tiefenthaler, mit launigen Worten willkommen und erinnerte an die Schlacht bei Frastanz (20. April 1499), wo das Zusammenreffen der Eidgenossen mit den Vorarlbergern weniger freundlich gewesen sei als heute. Dieses Stichwort gab seinem Bruder Meinrad Veranlassung, den Hergang des Kampfes ausführlich zu erzählen und auf die Schanzen oben am Eingang ins Saminatal aufmerksam zu machen, die sich vom Schwabenkrieg her bis heute erhalten haben. Die schweizerischen Zuhörer stellten fest, daß die Überlieferung im Vorarlberg nicht stark abweicht von der Darstellung, die Dierauer von dem Kampf gibt. In Feldkirch trat noch ein Bruder unseres Führers, der Bürgermeister Lorenz Tiefenthaler, in Erscheinung. Im stilvollen Ratssaal, wo die Bilder von Maria Theresia und Josef II. auf uns herabschauten, hieß er uns willkommen und ließ uns dann von kenntnisreichen Führern durch das Rathaus, die Stadtkirche und die Schattenburg führen. Auf dieser alten Feste, in der am 30. April 1436 der letzte Graf von Toggenburg gestorben war, nahm man voneinander Abschied. Dann rollten unsere Wagen eilfertig durch den strahlenden Abend der Heimat zu, überquerten den Rhein bei Meiningen und wählten als Weg nach St. Gallen wie einst Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen den Ruppen. Zum Glück hatte in Arbon der Zug gerade so viel Verspätung, wie unsere beiden Cars, so daß auch die Bahnfahrt noch ebenso befriedigte, wie der ganze schöne Tag.

Auf die Fünfhundertjahrfeier des Kantons Thurgau veranstaltete der Historische Verein keine größere Kundgebung, einmal weil sein letztjähriges Jubiläum die Finanzen stark in Anspruch genommen hatte, und anderseits, weil wir mit dem großartigen kantonalen Fest in keiner Weise hätten wetteifern können. Immerhin darf gesagt werden, daß in den Festnummern der Zeitungen, in der Gedenkschrift für die Schuljugend und in dem reichhaltigen Programm alle unsere Historiker das Wort ergriffen haben. Und wenn man uns schon vorhalten mag, der Thurgau habe 1460 nur seine Herren gewechselt, so können wir doch auf eine Menge von segensreichen Wirkungen hinweisen, welche dieser Wechsel mit sich gebracht hat. Wäre der Thurgau 1460 österreichisch geblieben, so hätte im Schwabenkrieg die Kampffront zwischen ihm und der Stadt Zürich gelegen und der Thurgau wäre ebenso verwüstet worden, wie es sich der Hegau gefallen lassen mußte. In einem österreichischen Thurgau hätte man zur Zeit der Reformation nicht frei zwischen dem alten und dem neuen Glauben wählen dürfen; im Dreißigjährigen Krieg wäre die Landgrafschaft ebenso grausam geplündert und verheert worden wie

die Gebiete jenseits des Bodensees, und im österreichischen Erbfolgekrieg hätten ihn die Franzosen zusammen mit Konstanz besetzt. Der Geschichtskenner weiß genau, daß der Anschluß an die Eidgenossenschaft Sicherheit und ruhige Entwicklung gebracht hat.

Hier möchten wir auch noch unserer Freude über die Renovation des Schlosses Frauenfeld und den Einzug des Historischen Museums Ausdruck geben. Mehrere Mitglieder des Historischen Vereins haben mit großer Sachkenntnis und Energie leitend an Umbau und Einrichtung mitgewirkt, und es gebührt sich, daß hier ihre Namen mit aufrichtigem Dank genannt werden. Unter der Oberleitung von Herrn Regierungsrat Schümperli haben die Herren Burger, Architekt, Dr. Bruno Meyer, Staatsarchivar, und Albert Knoepfli, Kantonsarchäologe, ihre gründlich durchdachten Ideen im Thurgauischen Museum verwirklicht. Es darf noch darauf hingewiesen werden, daß ein guter Teil der ausgestellten Gegenstände seiner Zeit von unserm Historischen Verein gesammelt und erworben worden ist, und daß sie dann von unserm ehemaligen Präsidenten Dr. Gustav Büeler im frühern Museum zugänglich gemacht wurden. Über die architektonischen Entdeckungen, die bei der Auffrischung des Gebäudes gemacht worden sind, wird Herr Dr. Bruno Meyer in einer Baugeschichte des Schlosses, die in den Thurgauischen Beiträgen erscheinen soll, Auskunft geben.

Unser Heft 97, das in einigen Monaten erscheinen wird, enthält unter anderem eine Arbeit von Frl. Ruth Debrunner über einen ältern Geschichtsschreiber im Thurgau, Joh. Konrad Fäsi, eine Skizze von Dr. Bruno Meyer über den Verlauf der Eroberung des Thurgaus und eine Studie von Dr. G. Herdi, «Charakterköpfe um 1460».

Die Zahl der Mitglieder ist seit dem letzten Bericht genau gleich geblieben, nämlich 384. Immerhin sind durch Todesfälle und Wegzüge, sowie durch Neueintritte manche Änderungen in der Liste eingetreten. Durch den Tod sind uns entrissen worden:

Herr J. Allenspach, Kreuzlingen
 Paul Dickenmann, alt Bauernsekretär, Rohren
 Sebastian Fraefel, Verwalter, Bischofszell
 Max Greuter, dipl. Ing., Zürich 8
 Dr. Theodor Greyerz, zuletzt in Bern
 Josef Martini-Kern, Steckborn
 J. Pfister-Amstutz, Wil
 Dr. med. Jakob Rietmann, Frauenfeld
 A. Rutishauser-Stähli, Scherzingen
 Dr. Franz Schwerz, Seeblickstraße 11, Zürich

Unter diesen zehn heimgegangenen Freunden stand uns besonders nahe Herr Kantonsschullehrer Dr. Greyerz. Er hat von 1908 bis 1931 in unserm Vorstand mitgearbeitet und verfaßte eine ganze Anzahl bedeutender historischer Abhandlungen, von denen mehrere in unsern Heften erschienen sind. Über seinen Lebensgang hat Herr Pfr. Vögeli einen feinfühligten Rückblick verfaßt, den man in diesem Heft lesen kann.

Als neue Mitglieder dürfen wir begrüßen:

Herrn Walter von Ballmoos, Regierungsrat, Frauenfeld
 Dr. Albert Berner, Singen am Hohentwiel
 Frl. Dr. Margrit Burkhart, Frauenfeld
 Ernst Hänzi, Sekundarlehrer, Amriswil
 Angelus Hux, Sekundarlehrer, Frauenfeld
 Frau Thilde Kriesi, Bischofszell
 Christian Kuster, Kaufmann, Bischofszell-Nord
 Frau Elisabeth Marti, Redaktorin, Frauenfeld
 Walter Müller, Adolf-Lüchinger-Straße, Zürich 45
 Andres Raas, Sekundarlehrer, Wängi
 Frl. Hanna Ribl, Kurzdorf
 Ernst Schiltknecht, Ingenieur, Zürich
 Max Seger, Lehrer, Sirnach
 Dr. Hermann Specker, Holligenstraße, Bern
 Hans Ulrich Thalmann-Schieß, Sirnach
 Thomas Zwicky, Oberkirchstraße, Frauenfeld.

Alle diese neuen Mitglieder heißen wir herzlich willkommen; wir wünschen ihnen viel Befriedigung in der Beschäftigung mit der Geschichte.

Über die Finanzen wird unser Kassier, Herr Dr. Bucher, Aufschluß geben. Hinsichtlich der Wahlen ist zu bemerken, daß die statutarische Wiederwahl des Vorstandes erst im nächsten Jahr fällig ist, daß aber schon jetzt einige Ergänzungen nötig sind. Herr Dr. Bandle, der uns in dankenswerter Weise für mehrere Jahre die Chronik zusammengestellt hat, ist einer ehrenvollen Wahl an das Gymnasium in Zürich gefolgt und kann deshalb nicht mehr in unserm Vorstand mitwirken. Ebenso möchte Herr Knoepfli, der in ganz ungewöhnlich starker Weise von seiner Kunstgeschichte in Anspruch genommen ist, zurücktreten, verspricht aber zu jeder Zeit Hilfe, wenn eine Frage aus seinem Sondergebiet bei uns zu besprechen ist. Als Ersatz für die beiden Herren schlagen wir Herrn Pfarrer Vögeli und Herrn Dr. Schoop vor. Endlich hat wegen vorgerückten Alters der Präsident seinen Rücktritt erklärt; es wird nachher beim Traktandum Wahlen zu entscheiden sein,

wer seine Arbeit übernimmt. Leider ist, wie für andere gelehrte Berufe, der Zu-
drang von Kandidaten für die Leitung des Historischen Vereins nicht groß.

Und doch harren im Thurgau noch viele historische Aufgaben der Beabeiter.
Man bedenke nur, daß es noch für keine der thurgauischen Städte, Frauenfeld
ausgenommen, eine Darstellung ihrer Geschichte gibt. Ich hoffe, daß es mir
vergönnt sein werde, noch einige solcher Monographien zu sehen.